

Janežič Anton, Philologe. * Lessach b. St. Jakob i. Rosental (Kärnten), 19. 12. 1828; † Klagenfurt, 18. 9. 1869. J. entstammte einer wohlhabenden Bauernfamilie und absolvierte die Mittelschule in Klagenfurt, wo er auch 1848 Slowen.-Lehrer am Gymn. wurde. 1851 ging er an die Univ. Wien und legte 1854–55 (u. a. bei Miklosich) die Lehramtsprüfung für Slowen. und Dt. ab. Er wirkte dann weiter in Klagenfurt. Mit Übersetzungen von Gesetzestexten und vor allem durch die Hrsg. von Schulbüchern, von denen einige jahrzehntelang Verwendung fanden, hat er sich um die Verbreitung und Stabilisierung einer slowen. Schriftsprache größte Verdienste erworben. Fast noch wichtiger war sein Wirken als Organisator und führende Persönlichkeit des literar. Lebens der Slowenen. In seinen Zeitschriften und Buchreihen wie „Slovenska Bčela“ (Slowen. Biene) 1850–53, „Slovenski Glasnik“ (Slowen. Herald) 1858–68, und „Cvetje iz domačih in tujih logov“ (Blüten aus heim. und fremden Hainen), 22 Bde., 1861–68 — hier erschien der erste slowen. Roman — förderte er junge Talente und trug wesentlich dazu bei, daß nach der slowen. Lyrik auch die Prosa europ. Niveau erreichte. J. war auch Mitbegründer der vom slowen. Klerus getragenen Hermagoras-Bruderschaft (Družba sv. Mohorja), die unter den slowen., bzw. wind. Bauern äußerst segensreich auf dem Gebiete der Volksbildung wirkte. Sie hatte zur Zeit des Todes von J. fast 14.000 Mitgl. und trug das slowen. gedruckte Wort bis ins letzte Bauernhaus.

W.: Kurzer leichtfaßlicher Unterricht in der slowen. Sprache, 1849, 9. Aufl. 1875; Dt.-slowen. Taschenwörterbuch, 1850, 2. Aufl. 1867; Slowen.-dt. vollständiges Taschenwörterbuch, 1851; Slovenska slovnica . . . za Slovence (Slowen. Grammatik für Slowenen), 1854 (insgesamt 10 Aufl., 62 Jahre lang in den Schulen verwendet); etc. Schul-, besonders Lesebücher; Slovenske narodne pesmi, prislovice in zastavice (Slowen. volkstümliche Lieder, Sprichwörter und Rätsel), 1852.

L.: SBL.

Janiczek Wladimir, General. * Brünn, 15. 12. 1860; † Rußland, 26. 11. 1914 (gefallen). Besuchte 1876–79 die Inf.-Kadettenschule in Königfeld bei Brünn, 1887–89 die Kriegsschule in Wien, 1892 Hptm., 1898 Mjr., 1901 Obstlt., 1905 Obst., 1910 GM, war 1893–95 Lehrer an der Inf.-Kadettenschule in Karthaus, 1901 an der Korpsoffizierschule, im gleichen Jahre Oberleiter des Feldgendarmen- und des Signallehrkurses in Sarajevo, 1902 Lehrer

der theoret.-milit. Ausbildung für Militärärzte und eines Feldsignallehrkurses. 1905 wurde J. nach Verwendung als Gen.-Stabschef der 1. Inf.-Truppendiv. (1900/01) in den Aktivstand der Landwehr übernommen und Kmdt. des Landwehr-IR. 13. 1910 erfolgte seine Zuteilung zum Landesverteidigungskmdo. in Innsbruck, 1912 Kmdt. der 43. Landwehrinf.-Brigade in Graz. Nach kurzem, durch Krankheit bedingten Ruhestand, meldete er sich 1914 bei Kriegsausbruch wieder zum aktiven Dienst und fiel als Kmdt. einer Landsturmbrigade an der russ. Front. J., vielfach ausgezeichnet, war auch Ballonführer, ab 1907 Präses des Milit.-wiss.- und des Kasinover. und betätigte sich als Schriftsteller.

L.: N.Fr.Pr. vom 7. 12. 1914.

Janisch Antonie, Schauspielerin. * Wien, 9. 5. 1848; † Wien, 12. 10. 1920. In traurigen Verhältnissen aufgewachsen; stud. fleißig und wurde bald am Theater an der Wien engagiert. 1863 trat sie hier als Fee Topase in „Die Hirschkuh“ auf. Am Burgtheater in Wien ohne Erfolg, nahm sie 1868 Unterricht in Berlin, trat aber schon 1869 unter großem Beifall am Thalia-Theater in Hamburg auf. 1872/73 wirkte sie am Burgtheater in Wien. Nach ihrer Heirat (1873) mit Gf. Arco unterbrach sie ihre Bühnentätigkeit für kurze Zeit, trat aber 1875–82 wieder am Burgtheater auf. Anschließend spielte sie auf Bühnen in Deutschland, England und Amerika. 1892/93 wieder am Burgtheater, 1893 i.R. J. war als Sentimentale und Salondame in den Rollen ihres Faches vorbildlich.

Hauptrollen: Käthchen von Heilbronn, Preziosa, Luise, Marguerite (Ein verarmter Edelmann), Gertrud (Graf Waldemar), Marianne (Die Geschwister), Hedwig (Die Hagestolzen), etc. Publ.: Dekameron vom Burgtheater, 1880.

L.: N.Fr.Pr. vom 16. 10. 1920; A. v. Sonnenthal, Briefwechsel, 1912; Dt. Bühnenj. 1922, S. 111; 175 Jahre Burgtheater, hrsg. von der Bundestheaterverwaltung, 1954; Eisenberg, O. G. Flügglen, Biograph. Bühnenlex. der dt. Theater, 1892; Rub; Lex. der Frau.

Janisch Eduard, Mathematiker. * Wien, 12. 9. 1868; † Prag, 11. 8. 1915. Stud. 1887–92 an der Univ. Wien, 1896/97 in Berlin und Straßburg Math., 1893 Ass. für darstellende Geometrie an der Techn. Hochschule in Wien, dann Lehrer an verschiedenen Anstalten. Seit 1901 ao. Prof. der darstellenden Geometrie an der Dt. Techn. Hochschule in Prag, 1904 o. Prof., 1909 Rektor.